

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

21.6.1797 (Nr. 74)

Carlsruher

Mittwoch

I 7



Zeitung

den 21. Juny.

9 7.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 9 Juny. Man hat nun die sichere Nachricht, daß eine Landung in Großbritannien versucht werden soll. Ueber 70 Transportschiffe liegen dazu zum Auslaufen bereit. Auf den 15. dieses müssen die Truppen im Texel seyn, um eingeschifft zu werden und den 21. sollen die Schiffe in die See gehen. Es werden 1200 Artilleristen, etliche und 70 Kanonen und Feldhaubitzen (worunter 8 Zwölfschünder, die übrigen aber Sechspfünder sind) 30,000 Gewehre und eine Menge Kriegsvorrath eingeschifft. Die Anzahl der mitzunehmenden Infanterie und Kavallerie ist noch nicht bekannt, aber sicher sehr stark. Eben so wenig ist noch bekümmert, wer das Kommando haben wird; in Vorschlag aber sind die Generale Zuylen, van Niveld und Senke. Das Kommando über die Artillerie hat der Obrist Matuchewitz. — Diese Flotte wird sich mit der französischen und spanischen vereinigen.

Prag vom 9 Juny. Briefe von der sächsischen Gränze geben nun Aufklärungen über das, was man in mehreren öffentlichen Blättern von den starken Rekrutierungen in Sachsen, und in den fränkischen Fürstenthümern gelesen hat. Diese geschehen zwar wirklich allein in Sachsen haben sie die Kompletierung der Armee, und in den preussischen Fürstenthümern die neue Einrichtung der Militärkontons zum Grund. Unterdessen wird das Gerücht, daß Preussen in Westphalen, und in den fränkischen Fürstenthümern ziemlich beträchtliche Observationsarmeen aufstelle, immer allgemeiner, und gewinnt einen immer größern Grad von Wahrscheinlichkeit. Man sagt zwar, die Ansicht dieser Armeen sey, den Abmarsch der auf dem Kriegsschauplatz stehenden Armeen zu beobachten, allein wie man hört, so hat auch Preussen seine Aufmerksamkeit auf die benachbarten Staaten gerichtet, um sie gegen die Unternehmungen

der Franzosen zu decken. Was man von neuen Verbindungen zwischen Preussen und England sagt, ist wahrscheinlich noch zu voreilig.

Schreiben aus Wien, vom 10 Juny. Ueber den schnellen Abschluß der Friedens-Präliminarien muß sich vieles erst noch aufklären und man vermutet, daß selbst die Bewegungen der Türken vieles dazu beygetragen haben, denn die ottomannische Pforte scheint wirklich entschlossen gewesen zu seyn, mit einer Armee an die Gränzen von Ungarn vorzurücken, welches auch mit einer Ursache seyn mag, warum auch noch nach dem Abschluß der Präliminarien die allgemeine Insurrektion so eifrig betrieben wurde. Diese Vermuthung gewinnt sehr viele Wahrscheinlichkeit, in dem die neuesten Amtsberichte aus Constantinopel melden, daß die Pforte, sobald die Abschließung der Friedens-Präliminarien zwischen Oesterreich und Frankreich in Constantinopel bekannt wurde, sogleich die Befehle, die sie zur Vorrückung der Truppen an die Gränze ertheilt hatte, wieder zurückgenommen habe und daß nun also von den Türken keine Feindseligkeiten mehr zu befürchten seyn. — Aus diesem erhellt, daß die Türken wirklich feindselig gegen Oesterreich gestimmt waren. — Wie es heißt, wird General Mack unverzüglich von hier nach Italien abgehen und das Kommando der dortigen kaiserl. Armee übernehmen.

Schreiben aus Cöln, vom 11 Juny. Bey der neuen Umstellung der Dinge halt man nun auf die weitere Bestimmung. Das Hauptgeschäft, welches jetzt wirklich betrieben wird, ist die Vertheilung der neuen jährlichen Contribution von 12 Millionen, und die Art wie sie abgetragen werden soll. Kein Stand, keine Gemeinheit, keine Stiftung soll davon ausgenommen seyn. Selbst die hiesigen Gymnasien, die Stadtspitäler und frommen Stiftungen, welche doch beim



Einzug der Franzosen von den Volksrepräsentanten gleich und auch noch nachher von Laßen freigesprochen, und bis jetzt verschont wurden, sollen mit beitragen. General Hoche war seit 3 oder 4 Tagen hier und ist gestern wieder nach Bonn gegangen, wo alle Abgeordnete der Stände und Gemeinheiten wegen dem Contributionsgeschäft erscheinen müssen. Unser regierender Bürgermeister mit noch einem Rathsglied und auch ein Abgeordneter der Gymnasien und Spitäler, welche gemeinsame Sache machen, haben sich auch gestern schon nach Bonn begeben. Bis dahin ruht die Eintreibung der Contribution. Der Magistrat hat vorgestern ein Paar Bürger requiriren lassen, das kam aber daher, weil sie die Abgaben, welche zum Schanzen, Beleuchten etc. unvermeidlich hergegeben werden mußten, vom Anfang her unbescheiden verweigerten.

Brüssel, vom 11 Juny. Die hier verbreitete Nachricht, als hätte das Vollziehungsdirektorium die Geislichkeit in den vereinigten Departements überhoben, die durch das Gesetz vom 7. Vendemiaire vorgeschriebene Erklärung zu leisten, war zu voreilig. Von allen Geistlichen wird diese Erklärung so lang gefodert werden, bis der gesetzgebende Körper das Gesetz zurückgenommen habe. Inzwischen haben die Verfolgungen doch aufgehört und die unbedeutende Geistlichen werden in ihren Amtsverrichtungen nicht gestört.

Regensburg, vom 14 Juny. Noch ist in Betreff des Friedens nichts von Wien hieher gekommen, doch sahen die Kaiserl. Herren Gesandten an, zu erkennen zu geben, daß ein diesfälliges Kaiserl. Hofdekret ehestens erscheinen werde. Schon den 2. d. äußerte auch der Churmainzische Herr Gesandte, daß wenn während der Pfingstferien etwas dieser Art eintreffen sollte, er eine außerordentliche Rathsversammlung veranlassen würde, welches allgemein genehmigt wurde. In der nämlichen Rathsversammlung wurde davon gesprochen, ob noch eine Reichsdeputation rathsam und nöthig seyn werde, um zwischen dem deutschen Reich und Frankreich alles ins Reine zu bringen, oder ob es nicht besser sey, solches zur Verkürzung des Friedensgeschäfts einzig und allein Sr. Kaiserl. Majestät zu überlassen? Churmainz und einige andere Herren Gesandten, waren der letztern Meinung; andere behielten sich vor, bey ihren Höfen zuerst darüber anzufragen. (Nach dem Journal de Francfort melden Briefe aus Regensburg vom 13. daß daselbst die Unterzeichnung des Definitiv-Friedens zwischen dem Kayser und Frankreich officieil angezeigt worden sey.)

Frankfurt, vom 18 Juni Man hat nun Nachrichten aus London vom 6 dieses sowohl unmittelbar, als durch die Französische Papiere vom 11 dieses. Aus denselben erhellt, daß die Entlassung des Hrn. Pitt aus dem Ministerium, von so vielen Seiten sie auch

angekündigt worden war, doch den geringsten Grund hatte. Hr. Pitt sprach den 3, 4 und 5 dieses noch als Minister in dem Parlament, und schlug verschiedene Bills zur Dämpfung des Aufstandes der Matrosen zu Scheerneh, oder eigentlich zu More, vor, die so scharf und streng sie auch sind, doch sämmtlich angenommen wurden. Der Aufstand dieser Matrosen erreichte aber auch täglich einen höhern Grad, und nahm einen wildern Charakter an. Sonst erfährt man noch durch die Londoner Papiere, daß ein Parlamentärschiff von Douvre nach Calais abgegangen sey, wahrscheinlich um Pässe für einen neuen Friedensbotschafter zu begehren, ferner daß die Expedition gegen Portorico aus Mangel an hinlänglicher Tuppenzahl mißlungen zu seyn scheine und daß zu St. Domingo einige Posten verloren gegangen seyen.

#### Frankreich.

Paris, vom 11 Juny. Buonaparte schreibt aus dem Hauptquartier von Montebello vom 1 Juny an das Direktorium, daß er den Divisions-General Serurier mit 23 Fahnen, welche in den letztern Affairen in Deutschland oder im Venetianischen erobert worden sind, nach Paris schicke. Er giebt diesem General das Zeugniß, daß meiste zum Sieg bei Mandovi, und Castiglione, zu der Einnahme von Mantua beigetragen und sich besonders bey dem Uebergang über den Tagliamento, den Lisonzo, und bey der Einnahme von Gradiska ausgezeichnet zu haben. Er bittet, diesen General, der gegen sich und andre streng ist und den er für besonders würdig hält, in der transalpinischen Republik zu kommandiren, sobald, wie möglich, wieder zurückzuziehen. — Ein kostbarer Transport von 14 großen Kisten mit Kunststücken aus Italien, ist glücklich zu Wasser von Genua in Marseille angekommen. — Man meldet aus Italien, daß vor dem neuen Thor von Verona der Graf August Verita, der Graf Franz Emil, Graf Meio genannt, und der B. Malenja, als Anführer des Aufstands gegen die Franzosen und Urheber der Ermordung derselben, erschossen worden sind. Verona hat schon 2 Millionen an Frankreich bezahlen müssen, und ist nun wieder zu 3 Millionen angesetzt worden, weil man diese Stadt, als die Anstifterin des Unheils ansieht, welches über die Franzosen ergangen ist. Ueber das muß alles Silber, das sowohl der Gemeinde als den Einwohnern gehört, abgegeben werden. — Man hat nach authentischen Schriften herausgebracht, daß wir, seit dem Anfang dieses Kriegs, 35 Linienschiffe mit 3432 Kanonen verloren haben. — Man sagt, daß unsere Regierung auf die letzten englischen Depeschen geantwortet habe das sie bereit sey die Friedensunterhandlungen zu erneuern, daß sie aber vor Abfindung eines Gesandten für nöthig halte, über die Präliminarpunkte sich zu vergleichen,



**Italien.**

Rom, vom 26 May. Gestern, als am Himmel, fahrtsfest konnten Se. päbtl. Heil. wegen fortdauernder Unpäßlichkeit dem Volk den Segen nicht geben. Die Aerzte bewundern die feste Leibeskonstitution Sr. Heiligkeit, welche, trotz des hohen Alters von 80 Jahren, eine mit Schmerzen verbundene Krankheit bis her glücklich ausgehalten haben. Wegen dieser noch anhaltenden Unpäßlichkeit haben auch die 3 span. Erzbischoffe, die verflohenen Freitag hier angekommen sind, dem Pabst die Aufwartung noch nicht machen können. Sie nehmen unterdessen die Besuche der hohen Geistlichkeit und des Adels an und besehen die Merkwürdigkeiten Roms. Von hier gehen noch immer Transporte von den kostbarsten Statuen, Gemälden und Kunstsachen, die sich Frankreich im Frieden ausbedungen hat, auf besonders dazu verfertigten Wägen unter französischer Bedeckung ab.

Venedig, vom 7 Juny. Aus Mantua schreibt man unter dem 27. May, daß den 24. ein Artilleriepark von 40 Kanonen nach Tortona geschafft wurde; auch waren mehrere Kanonen und Munition auf dem Weg nach Palmanova begriffen, welche venetianische Festung noch immer stärker von den Franzosen besetzt wird. — Ein Schreiben aus Rom vom 26. May sagt, daß war der heil. Vater mit außerordentlicher Anstrengung den Staatsgeschäften wieder obliegen; allein seine Gesundheit sey doch so sehr zerrüttet, daß Jugendkraft dazu erfordert würde, um sie wieder herzustellen und diese Jugendkraft ist leider bey einem Greis von 80 Jahren nicht mehr zu suchen. Die 3 geistl. Gesandten von Spanien sind zwar in Rom eingetroffen und bereits von einem Majordom des Pabsts, von dem diplomatischen Korps, von der Geistlichkeit und dem Adel bewillkommt worden; allein sie haben bey dem Pabst wegen seiner schwächlichen Gesundheitsumstände noch keine Audienz erhalten. — Den 30 May sind unter 2 neue Abgeordnete an Buonaparte, Borzi und Turini, von Mailand hieher zurückgekommen. Man glaubt, sie haben den definitiv. Frieden zwischen Frankreich und Venedig mitgebracht. — Die neue Municipalität wollte den gestülpten Löwen, das alte Wapen der Republik Venedig, beybehallen. Aber die Einwohner des westen Landes, fürchten sich vor den Klauen dieses Sinnbildes. Sie meinen nemlich, sie können von Venedig aus auch unter der neuen Regierungsverfassung gedrückt werden, wenn die Stadt Venedig der Sitz der Regierung für das weste Land bleibe. Gedachter gestülpte Löwe wurde deshalb abgeschafft und an vielen Orten, nebst den St. Marcusbildern, vom Volk verbrannt. Am letzten Vängstsonntag wurde auch hier ein sogenannter Freyheitsbaum auf dem St. Markusplatz errichtet. Dabei verbrannte man auf dem Platz das goldne Buch, worinn die Namen aller Edellen-

te von Venedig aufgezeichnet waren. Man verbrannte auch die Insignien des ehemaligen Doge. Den ganzen Tag über ertönten alle Straßen von Venedig von Musik, Freyheits Liedern und Lermen: Und Abends, so wie die 2 folgende Nächte, ward die ganze Stadt und vorzüglich der St. Markusplatz aufs prächtigste beleuchtet. Die Municipalität ließ 40.000 Sild. Dukaten (jeder zu ohngefähr zu 2 fl) unter das Volk vertheilen, daß es desto freudigern Antheil nehmen möge. Zugleich aber wurde von der Municipalität ein gezwungenes Anlehen von einer Million Silberducaten ausgeschrieben. Ob müssen die Ernobili, Kaufleute und andre wohlhabende Personen zusammenbringen. So lärmend auch ein Theil des Volks bey Beleuchtung des Freyheitsbaums war, so still betrogen sich nicht nur die Vielen, die durch die neue Ordnung der Dinge leiden, sondern auch Andre, welche jene Ceremonie sehr gleichgültig betrachteten. — Ferrara (sonst zum Kirchenstaat gehörig) hat Venedig zur nähern Verbindung miteinander eingeladen. — Mehrere Kibker in Venedig mußten geräumt werden, um französ. Soldaten darin aufzunehmen. — Die 10000 Mann sardinischer Truppen, die sich am Tessino zusammengezogen haben, stehen seit 14 Tagen unter Buonaparte's unmittelbaren Befehlen.

**Preußen.**

Schreiben aus Berlin, vom 10 Juny. Es heißt nun mit Gewisheit, daß Se. Majestät, der König, zur Stärkung der Gesundheit, sich des Pyramonter Brunnens bedienen, und schon in ungefähr 8 Tagen mit einem kleinen Gefolg dorthin abgehen werden. — Noch ist nicht bekannt, welcher Staatsminister von unserm Hof zu dem Friedenscongreß abgesendet werden wird. Man vermuthet aber, daß dieser wichtige Auftrag dem Grafen Hatzfeldt oder dem Marquis von Lucchini ertheilt werden dürfte. Der Freyherr von Hardenberg wird, wie es heißt, ehestens wieder nach den fränkischen Fürstenthümern abgehen, und werden verschiedene, wegen der könlgl. preussischen Ansprüche noch obwaltende Zwistigkeiten, allem Anschein nach, auch ein Gegenstand der allgemeinen Unterhandlungen über den Reichsfrieden werden.

**Großbritannien.**

London, vom 6 Juny. Auf den Vortrag des Minister Pitts hat das Parlament scharfe Maasregeln gegen die Insurrection der Matrosen gefaßt. Zwey Bills berechtigen die Regierung, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, alle Communication zwischen den Schiffen und dem westen Land abzuschneiden, der Mannschaft die Lebensmittel zu versagen und ihr die Bezahlung zurückzuhalten. Da die Nachricht von diesen scharfen Verordnungen auf die Schiffe kam, so versammelte sich der Insurgenten-Rath zu Cherm's und saß'e den Schluß, daß, wenn man den Schiffen keine Lebens-



mittel gäbe, so würde die Flotte nach Irland segeln und sich daselbst welche holen. Zugleich hat er festgesetzt, daß an der Stirne aller seiner Beschlüsse die Worte stehen sollen: The flotting republic, die schwimmende Republik. Einige Schiffe, welche zu dieser Flotte gehören, haben schon den Anfang damit gemacht, Kauffarthenschiffe, die in die Themse führen, anzuhalten und zu plündern. Die Proklamation des Königs ist auf verschiedenen Schiffen verbrannt worden. Gestern sollte auch das Bildniß des Minister Pitts verbrannt werden. Die Matrosen haben eine kraftvolle Adresse an die Nation abgefaßt und ihren Druck beschlossen. Ein schottisches Schiff, das nach London fuhr, mußte den Matrosen den Eid der Treue schwören. — Es sind 21 Schiffe und 46 Fregatten die im Noth im Aufreiß sind, unter welchen sich das Schiff Sandwich von 90 Kanonen befindet. Sie fahren fort, alle Schiffe, die in die Themse einlaufen wollen, anzuhalten und zu plündern. Heute haben die Auführer selbst 2 Matrosen, die nach ihren gemachten Gesetzen den Tod verdient hatten, aufgehängt. — Von St. Dominigue vernimmt man nichts tröstliches, es heißt unsere Truppen hätten die Insel räumen müssen.

**Schweiz.**

Zürich, vom 12 Juny. General Buonaparte begehrt unter Zusicherung großer Vortheile, daß für seine nach Frankreich zurückkehrende Armee ein Weg durch das Walliser Land hergestellt werde, damit er statt durch Piemont seine Truppen längst den Ufern des Genfersees auf Verreis führen könne. Wallis hat auf dieses Ansuchen geantwortet, daß es ohne Einwilligung seiner Allirten nichts dieser Art bewilligen könne. Man ist begierig, ob General Buonaparte sich mit seinem Begehren an die ganze Eidgenossenschaft wenden wird, welche dadurch in keine geringe Verlegenheit gesetzt werden dürfte. Ein Gegenstand einer besondern Verlegenheit für unser Kanton sind in diesem Augenblick die fortdauernden Unruhen in St. Gallen, und ein Zwispalt, der darüber zwischen den 4 Schwirnsorten Zürich, Luzern, Schweiz und Glarus zu entstehen droht. Letzterer Kanton weigert sich hartnäckig, mit den drei übrigen wegen Beilegung dieser Unruhen gemeinschaftliche Sache zu machen, und will weder Repräsentanten noch Truppen absenden. Die Repräsentanten von Zürich, Luzern und Schweiz sollen schon den 13 in St. Gallen eintreffen. — A. d. W. Z.

**Ver mischte Nachrichten.**

Der bey die konstituierenden französischen Nationalversammlung sich durch seine offiziellen Berichte über die Verhältnisse des Elsaßes zu Frankreich bekannt gemachte Prof. Koch aus Straßburg ist gegenwärtig in Nepeusburg bey seinem Bruder, dem Fürstl. Sächsischen Gesandten, Brüderliche Liebe und frohes Wiegen

dersehen waren das Motto seiner Reise. Deswegen tritt er in keinen Gesellschaften auf, dagegen führt ihm die Wißbegierde, von einem Schorfstunigen über die gegenwärtige Lage der Dinge in Frankreich unterrichtet zu werden, manchen Besuch der dortigen Gesandten zu — Bey dem K. K. Kommandanten in Ulm, Hrn. von Dedovich, ist die Ordre eingetroffen, den Umer Bestimmungsbau zu beschleunigen und zu vollenden. Zwischen der Jäler, Donau und Lech soll ein beträchtlicher K. K. Truppenkordon während der Friedensverhandlungen stehen bleiben.

**U n k ü n d i g u n g.**

Durlach. Bis Donnerstag den 29ten Juny wird in hiesigem Schießhaus ein Freyschießen abgehalten, dessen beträchtlicher Werth in Silbergaben bestehen wird, wozu die Herren Liebhabere höchst eingeladen werden. Durlach den 20ten Juny 1797.

**Schützenkompagnie allda.**

Durlach. Bey Kiefer Haner alhier sind gute Weineßige und guter Branntwein, auch Mannheimer Wasser, in großen und kleinen Parthien billigen Preyses zu haben.

**An das geehrte Publikum.**

Diese Blätter erscheinen wöchentlich dreymal, nemlich Montags, Mittwochs und Freytags Nachmittags mit vielen Böden und Extrablättern. Der jährliche Preis davon bleibt wie bisher hier in der Stadt 2 fl. 48 kr. für auswärtige Liebhabere per Couvert 3 fl. Jedes einzelne Blatt kostet 2 kr. Das allgemeine Intelligenz oder Wochenblatt, welches jeden Donnerstag erscheint, kostet jährlich 1 fl. 30 kr. das einzelne Blatt 2 kr. Sämtliche Hochblöcker Ober- und Postämter, auch Posthaltereyen nehmen auf beyde Bestellungen an, mit diesen versteht man sich wegen dem billigen Porto noch besonders. Bestellungen und Abbestellungen dieser Blätter werden nur halbjährig, nicht mehr vierteljährig, oder gar Monatweise angenommen, weil der Preis ja ohnehin gering genug ist. Da das Abonnement mit Ende dieses Monats geschlossen ist, so erwartet man gefällig noch vor Ende desselben die neuen Bestellungen, um sich im künftigen wegen der Auflage darnach bestimmen zu können. Zugleich ersucht man gehorsamst um baldige Einsendung der Rückstände von vorigem Jahr sowohl für Zeitungen, Wochenblätter, Anvertissements, Bücher u.

Gütige Beyträge zu diesem Blatt werden mit vielem Vergnügen angenommen, ja wir bitten aufs neue gehorsam darum, sind auch erbdilig, Briefporto und sonstige etwaige Auslagen gerne zu erzeigen. Bekanntmachungen zum Einrückten in Zeitung sowohl als ins Wochenblatt werden keine mehr andert als gegen Vorzahlung angenommen.

Maclots Zeitungs, Comtoir,